

**Diakonissen-Mutterhaus  
Elbingerode**



über das Miteinander; weil wir uns an der Botschaft freuen; der Austausch über Gottes Wort macht uns reich; ... und die schönen Lieder mit netter Begleitung.“ Auch wenn uns schon viele aufgegeben haben, sind wir doch noch da und es lohnt sich, weil Gottes Wort Leben wirkt!!! Gott segne Sie alle!

Beate Vogel, Diakonisse

**EKG Freiberg - Das  
Dach-Wunder**

Seit drei Jahren beten wir. Ringen wir. Sammeln wir.

Zittern wir. Wie sollen wir das Dach neu decken – bzw. das Ganze bezahlen? Das Projekt „Wir haben einen Dachschaten“ drohte uns finanziell zu ruinieren – und doch führte nichts mehr an der Sanierung unseres Daches vorbei – die schlechte Bausubstanz zwang uns zu schnellem Handeln. Auch ohne dass wir das Geld dafür schon auf dem Konto hatten. Es begann ein langer, zäher Prozess. Und allein der war schon Grund genug zum Staunen und Wundern. Mit der Hilfe des Verbandes, vieler ehrenamtlicher Helfer und unzähliger Sonderspenden konnte 2014 die erste Dachhälfte saniert – und auch bezahlt werden! Gott ist groß, DANKE JESUS!



Die zweite Hälfte steht noch aus – und auch das Geld. Doch bei der Suche nach Fördermitteln taten sich auf einmal neue Möglichkeiten auf: Aus einer Ablehnung wurde die Idee einer 40% Förderung. Auch das platzte. Dann der Anruf: Wenn wir

mehr machen lassen als das Dach, winken bis zu 70% Fördersumme! Wir nahmen die Herausforderung an und strikten mit viel Schweiß und Mühe ein Sanierungskonzept für das Haus. Aus der Dachsanierung für 40.000€ wurde eine Sanierung der Gebäudehülle für 110.00 € - und dann begann das Warten, Zittern und Beten. Und dann, am 28.09. der erlösende Anruf: Die Sächsische Aufbaubank fördert uns mit knapp 85.000€! Wir bekommen also weitreichende Sanierungsarbeiten für deutlich weniger Geld als wir vorher für nur eine Dachhälfte hätten zahlen müssen. Wir können es immer noch nicht fassen, auf welchen Wegen uns Gott versorgt – und müssen bekennen, dass wir viel zu klein geglaubt haben. Gott ist groß und wir können nicht genug sagen: DANKE, DANKE, DANKE!




JAH R DER DANKBARKEIT

Mehr Informationen zum **Jahr der Dankbarkeit** unter:  
[www.jahr-der-dankbarkeit.net](http://www.jahr-der-dankbarkeit.net)

**Impressum:**  
Newsletter des Elbingeröder  
Gemeinschaftsverband e.V.  
Hinter der Stockmühle 5  
09599 Freiberg  
03731-202855  
eMail: [info@egvonline.de](mailto:info@egvonline.de)  
[www.egvonline.de](http://www.egvonline.de)  
Redaktion: Tobias Zöllner (Burgstädt)

Wir grüßen alle Leserinnen und Leser des EGV-Informativ herzlich aus dem Diakonissen-Mutterhaus in Elbingerode. Dankbar sind wir für die langjährige Verbundenheit mit den Geschwistern des EGV. Viele unserer Schwestern wurden in die Gemeinschaften gesandt, um vor Ort mit den Schwestern und Brüdern in Jesu Namen Gemeinde zu bauen. Eine von ihnen ist Schwester Beate Vogel. Sie berichtet:  
Seit dem Jahr 1970 tue ich Dienst im EGV. In den 45 Jahren habe ich viel erlebt, Freude und Leid, Höhen und Tiefen. Jetzt freue ich mich, dass „die Jungen“ etwas Neues (Altes) anpacken wollen. Wir als Schwesternschaft nehmen Anteil am Ergehen der Gemeinschaften und haben uns über jede Information immer gefreut. Der EGV soll wissen, er hat im Mutterhaus betendes Hinterland und gibt nicht nur dem Verband den Namen.  
In der Gemeinschaft Halberstadt arbeite ich, wie es heute heißt „im Ehrenamt“. Jeden Mittwoch treffen wir uns zum Bibelgespräch. Wir sind ein kleiner Kreis im Alter von etwa 25 bis 95 Jahren. Weil ich nun etwas schreiben sollte, habe ich die Besucher gefragt: „Warum kommen Sie eigentlich?“ Ich lasse sie selbst antworten: „Weil es schön ist; weil wir uns freuen

Neues aus dem EGV und seinen Gemeinden.

Liebe Freunde in den Gemeinden und Gemeinschaften des EGV,  
im Oktober hat ganz offiziell das „Jahr der Dankbarkeit“ begonnen. Diese Initiative hat es sich auf die Fahnen geschrieben, das Thema Dankbarkeit bei Christen und Gemeinden neu in den Fokus zu rücken, uns neu sensibel zu machen, wofür wir Gott dankbar sein können – und wie diese Dankbarkeit unseren Glauben, unsere Gemeinden und unser Leben verändern kann. Und wir als EGV wollen dieses Thema gerne aufgreifen. Bei allem, was es in unserem Verband, in unseren Gemeinden und Gemeinschaften zu klagen, jammern und bedauern gibt, haben wir doch einen riesigen Fundus an Dingen, für die wir Gott unendlich dankbar sein können und sollen. Und wir wollen in der nächsten Zeit unseren Blick weg von unseren Begrenzungen und Problemen, dafür hin zu Gottes Größe, seinen Möglichkeiten und seinem Wirken richten. Und diese erste, neue Ausgabe von EGV informativ, soll der verbandsinterne Startschuss dazu sein.  
Auf den nächsten vier Seiten finden Sie lauter kleine Geschichten, die uns staunend dankbar sein lassen über das, was Gott getan hat. Und uns Mut geben, dass er das auch in Zukunft tun wird.  
Mit „Quo Vadis“ haben wir begonnen, aktiv an unserer Zukunft als Gemeinschaftsverband zu arbeiten. Wir wollen nicht nur denken und reden, sondern noch einmal alles in die Waagschale werfen, was wir haben, um mit dem Verband neu durchzustarten, Neues zu wagen, Zukunft zu gestalten. Und ich will bewusst darauf sehen, was Gott bereits mitten unter uns tut – und dankbar werden. Wie sieht es mit Ihnen aus? Machen Sie mit?  
Ihr  




**Gemeindezentrum  
Röhrsdorf -  
Klavierwechsel**

Im Gemeindezentrum Röhrsdorf gab es lange Zeit nur drei Menschen, die verbindlich für die musikalische Begleitung der Gemeinde im Gottesdienst zuständig waren. Manchmal hab ich gedacht, 'Herr, hilf, wenn das nicht anders wird, stehen wir als Rentner noch mit unseren Gitarren vorn und es gibt gereiften Sound für die Gemeinde.'  
Aber Gott ist eben groß, größer als wir uns vorstellen können. Durch die Einbindung von drei jungen Paaren, die dem Jugendkreis entwachsen sind und die sich verbindlich im musikalischen Bereich engagieren, hat sich ein Musikteam zusammengefunden. Die jungen Leute bereichern uns mit neuen Liedern und neuen Ideen. Das erste sichtbare Ergebnis dieser Veränderung ist ein Musikerplan, den wir online führen. Jeder weiß, wann er

dran ist und kann sich entsprechend vorbereiten. Das zweite ist die Veranstaltung eines Lobpreisabends, der im Oktober stattfand, an dem alle Musiker beteiligt waren und den es so im GZR noch nicht gegeben hat. Wir wollen Raum schaffen zur Anbetung Gottes in Liedern und im Gebet und haben diesen schon seit längerer Zeit vorbereitet. Wir sind dabei immer gespannt, was Gott uns schenken will und sind uns bewusst, dass wir aus seiner Kraft unsere Gaben geben.  
Wir verabschiedeten uns auch von unserem guten alten Klavier, das uns - ich weiß nicht wie viele Jahre - treu begleitete und bekamen ein E-Piano geschenkt. So hat sich manches geändert und wir sind beim Danken angekommen. Dank sei Dir Herr, dass Du uns siehst - unsere Bitten, unsere Ängste, unser Mühen und DANKE, dass Du mit uns Gemeinde bauen willst, trotz aller Unzulänglichkeiten.

Claudia Koch



**Frauentag 2015**

Dieses Jahr haben einige Frauen das Buch von Irene Günther: „Zu Hause ist da, wo Gott uns haben will“ schon vor dem Frauentag mit großem Interesse gelesen und wir waren dann gespannt auf den gleichnamigen 1. Vortrag. Nachdem wir in einem kurzem Interview einiges über Irene erfahren konnten, nahm Sie uns mit in Ihre turbulente Lebensgeschichte hinein. Als gelernte Krankenschwester verliebt sie sich in ihren jetzigen Mann Josef und wird von Gott nach Brasilien berufen. Mit dem einfachen Leben der Menschen konfrontiert, muss sie manche Herausforderung meistern. Alles ändert sich für sie mit der Ihrem Sohn Dominik, der mit Down-Syndrom geboren wird. Günthers erleben, dass sie immer wieder durch getragen werden, wenn sie Gott ganz vertrauen. Sie lassen sich auf große Wagnisse ein und lassen Job und Freunde zurück. So können sie mit der auf 5 Kinder angewachsen Familie nach Hainichen gehen, um mit Jugend mit einer Mission ein christliches Familienzentrum aufzubauen. Oft fehlt ein ganz bestimmter Betrag an Geld, der dann im richtigen Zeitpunkt einfach geschenkt wird. Die Liebe zu den Menschen, ihr Mut und ihre Hoffnung stecken oft andere an.

Nach der Mittagspause, die wir wegen Regen und herbstlichen Temperaturen nach drinnen verlegt haben, ging es im zweiten Teil „Vom Stolperstein zum Baustein“ um die Weisheiten und

Einsichten, die das Leben schreibt. Hier ging sie ganz ehrlich auch auf ihre Überforderungssituationen, die im Zusammenhang mit dem Arbeitspensum und der Erziehung von allen Kindern entstanden sind, ein. Aber auch

hier wird deutlich, dass gerade Dominik oft ihr Herz erheitet und einen besonderen Draht zu den Menschen und zu Gott hat. Besonders wollen wir Burgstädter uns bei den Dresdnern für das 4-händige Klavierstück und die musikalische Begleitung am Nachmittag bedanken. Vor allem dürfen wir Gott danken, der unsere Herzen erreicht und angerührt hat.

Maria Gräser



**EKG Wernigerode - Gelebte Gemeinschaft**

Als Gemeinde haben wir uns in diesem Jahr stark (auch an unserem alljährlichen Gemeinde-Wochenende ihm ehem. EC-Heim in Bergwitz) mit der Jahreslosung „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ beschäftigt. Unser Ziel ist es, der Gemeinde nahestehende Gottesdienstbesucher und am Glauben Interessierte in einer lockeren Atmosphäre Zugang zu unserer Gemeinde zu ermöglichen und Beziehungen zu knüpfen. Die sehr einfachen Unterkünfte und deshalb auch sehr günstigen Übernachtungskosten kommen uns sehr entgegen, denn wir wollen, dass keiner wegen zu hoher finanzieller Belastung zu Hause bleiben muss. In diesem Jahr hatten wir 50 Anmeldungen und es war gut, dass einige

Familien und Junggebliebene ihre Zelte mitbrachten und diese auf dem Gelände der Evangelischen Kirchengemeinde aufschlugen. So hatten wir keine Unterbringungsnot. Vom 1-jährigen Kleinkind bis zu 75-jährigen Seniorinnen (sie waren das 1. Mal mit dabei!) waren wir drei Tage zusammen bei Selbstverpflegung, Sport, Spiel und auch Kultur im nahen Wittenberg. Jeder war in irgendeiner Weise mit

eingebunden und trug seinen Teil zum Gelingen bei: Ob beim Tischdecken, Kochen, Backen von Kuchen, Grillen, Abwaschen, Einkaufen, Organisieren der Zimmerbelegung, der Kinderbetreuung oder von Spielen, Herrichten des Lagerfeuers, Begleiten unserer Gesänge im Gottesdienst, Transport von Lebensmitteln, Grillutensilien und Sportgeräten, Kassieren der Beiträge

usw. Aber das war uns noch nicht das Wichtigste. Beim gemeinsamen Bibellesen und im Gottesdienst wurde die Jahreslosung noch einmal konkret bedacht und im Gespräch konnte jeder Impulse für unser Miteinander mitnehmen. Wir haben uns gefreut, dass alles bei trockenem Wetter über die Bühne ging und eine Familie, die wegen schlechtem Wetter zu Hause bleiben wollte, doch noch mitkam und dies nicht bereute. Den Termin im nächsten Jahr in Bergwitz haben wir schon gebucht und freuen uns, dass fast alle wieder mitkommen wollen. Nebenbei sind wir von Herzen dankbar, dass wir auch von unserer Stadt großzügig unterstützt wurden, so dass unsere klamme Gemeindekasse nicht zusätzlich belastet wird. Halleluja!

Wolfgang Weber



**EKG Burgstädt**

Das „Jahr der Dankbarkeit“ liegt noch vor uns, in Burgstädt haben wir gerade auch mit Blick auf das vergangene Jahr jede Menge Gründe, unserem Gott zu danken. Wir sind dankbar für: ... die Unterstützung im

... den Dienstbeginn von Sabine und Tobias Zöllner und die ersten Schritte, die wir gemeinsam gehen konnten; ... den jetzt endlich möglich gewordenen Erwerb des Nachbargrundstücks, für den Jahrzehnte gebetet wurde; ... die große Bereitschaft von Mitgliedern und Freunden der Gemeinschaft sowie dem

Gemeinschaftsverband, diese Aufbrüche auch materiell zu unterstützen; ... neue Gemeindefreunde, die sich mit in die täglichen Aufgaben hineinnehmen lassen; ... alle Mitarbeiter, die teilweise auch schon seit Jahrzehnten und trotz vieler anderer Aufgaben treu ihren Dienst tun; ... die vielen Begabungen gerade auch im Bereich der Musik, die nach innen und nach außen wirken; ... weit über 100 Besucher zum Erntedankgottesdienst und das Zusammensein von Gemeinschaftsbesuchern und Kindergarteneltern; ... gelebte Gemeinschaft in Kleingruppen und im Privaten; ... und noch so viel mehr!

Martin Munke

**Sommerfest der EKG Dresden**

36 Grad - und es wurde beim Sommerfest noch heißer, doch keiner der 80 Gäste trotz Hitze bleicher, 36 Grad - und es gab keinen Ventilator, doch mit Christoph Petzold den Moderator.

10 Tische und 80 Stühle raus, Grill an. Wir gingen raus, das Fest fing an. Wow, war das schön, ohh.

Guck mal, was die da hinten im Gemeindegarten tun, Ich weiß nicht, was das soll, aber ich find's gut. Alle Brüder singen, loben und anbeten hier, Kommt Schwestern, da sind wir.

Wenn die Schwestern und Brüder feiern, dann merken wir, das wollen wir auch. Wenn die Schwestern und Brüder feiern, dann merken wir, das brauchen wir auch.

36 Grad - und es wurde langsam leiser, unser Fest machte jeden ein bisschen reicher. 36 Grad - kein Ventilator, das Leben mit Jesus kommt mir gar nicht hart vor. 36 Graaaaaad, aaaaaah.



Hier Brüder im Verband, da Schwestern im Verband, Weiter, weiter, weiter, gebt alles und mehr als ihr könnt. Keiner weiß, wohin Gott unsere Reise lenkt, Doch hier war ein Fest, wo das Gemeindeherz brennt.

36 Grad - und es wird noch heißer, Mach' den Beat nie wieder leiser. 36 Grad - Kein Ventilator, Das Leben mit Jesus kommt mir gar nicht hart vor.

Gebt alles und mehr als ihr könnt. Hier Brüder, da Schwestern, weiter, weiter, weiter. Weiter, weiter, weiter ;-)

Stephan Schulz